



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

5

Mai 2019 / 53. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL

Kriminalität und Sicherheitsgefühl



Seite 5 <

DPoIG-Bundeshaupt-
vorstand beriet in
Berlin Erfolgsbilanz

Seite 19 <

Fachteil:

- Verbesserung der Verkehrs-
sicherheit in Deutschland
- Auch die Würde des Mörders
ist unantastbar
- Du steckst nicht im Stau –
Du bist der Stau





Einsatztraining bei der Berliner Polizei – ein Kommentar von Bodo Günther

Ernsthaftes Training oder Albi-Veranstaltung?

Bodo Günther hat schon so manche gefährliche Situationen im Dienst erlebt. Der Polizeihauptkommissar (PHK) trainiert seit Jahrzehnten Kampfsport, er hat Bücher zur Tonfa-Anwendung geschrieben. Im POLIZEISPIEGEL erklärt er die Bedeutung von Eigensicherung und findet kritische Worte über die Trainingsintensität unserer Kolleginnen und Kollegen.

Das Einsatztraining (ET) soll zu folgenden Dingen befähigen: Schießen (gezielt und aus Notwehr), spontanes Abwehren von Entwaffnungsversuchen gegen die gezogene oder ge-

holsterte Schusswaffe, Verteidigung mit dem RSG 3 und 8, effektiver Einsatz des Schutzschildes, Durchsuchungen und Transport von Personen, Anlegen der Handfesseln, waffenlose Abwehrtechniken, Schlag- und Tritttechniken, Festnahmetechniken, Tonfa-Training (Blöcke, Schläge, Stöße, Festnahmetechniken, Reaktion auf Entwaffnungsversuche).

Nachdem diese Fähigkeiten gefestigt sind, soll in Rollenspielen (also der Realität nahe kommenden Szenarien unter möglichst viel Stress) der Übungssachverhalt rechtlich und handwerklich korrekt gelöst werden. In einer anschließenden Auswertung, möglichst anhand eines Videos, sollte das Vorgehen zur Leistungssteigerung gemeinsam analysiert werden. In dieser Auflistung fehlen noch viele Gefahrenbereiche (Umgang mit Personen in psychischer Ausnahmesituation, Verhalten am Brandort, Festnahme eines Täters im Kfz, Vorgehen gegen bewaffnete Straftäter (VgbS), VgbS im urbanen Gelände und vieles mehr), deren Bewältigung ebenfalls durch das ET professionalisiert werden soll.

gegebenenfalls mit etwas seitlichem Ausweichen nach hinten. Das funktioniert aber nur dann, wenn der Täter, so wie der Einsatztrainer beim Rollenspiel, seine Absichten schon aus 15 Meter Entfernung erkennen lässt. Eine sinnvolle Reaktion auf einen spontanen Messerangriff, also überraschend und in der alltäglichen Nahdistanz, ist kein Trainingsinhalt.

Sportschütze eine Waffenbesitzkarte beim LKA Berlin beantragt, muss nachweisen, dass er es mit dem Schießsport ernst meint: Er muss ein Jahr lang mindestens einmal pro Monat zum Schießtraining. Wer einmal länger im Urlaub oder krank war und deshalb einen Monat ausgelassen hat, muss dann ersatzweise 18 Schießtermine für dieses Jahr nachweisen.

Inhalt

- 1 Zum Einsatztraining der Berliner Polizei – ein Kommentar von Bodo Günther
- 3 Im Porträt: DPoIG-Mitglied Vicky Gordon
- 4 Unterwäsche im Test – kein heikles Thema
- 6 Christoph Lüdicke zu Einstellungen und Ausbildung
- 7 Fragen zu Finanzen? Der Workshop von Sabine Schumann
- 8 Kontakte und Termine

Alle diese Themenfelder wurden aufgelistet, um ihren großen Umfang darzustellen. Dem wird nun kritisch der tatsächliche Trainingsumfang gegenübergestellt, den die Behörde den meisten Mitarbeitern bietet:

Der Plan sieht vor, dass die Kolleginnen und Kollegen nach jährlich nur vier Trainingstagen (!) in allen Gebieten „fit“ sein sollen. Diese Rechnung geht nicht auf, sondern zulasten der Beschäftigten. Jeder Trainer, egal aus welcher Sportart, wird bestätigen, dass mit dieser Trainings „intensivität“ so gut wie nichts erreicht werden kann. So sieht es im Grunde auch die eigene Behörde. Denn wer als

► Hohes Gefahrenpotenzial

Ungenügendes Training beinhaltet ein hohes Gefahrenpotenzial: Verletzte Kollegen beim Widerstand, psychische Belastung durch eigene Schuldvorwürfe, wenn man seinem oder seiner verletzten Streifenpartner(in) nicht richtig geholfen hatte, Überstunden für andere, weil der durch Widerstand verletzte Kollege nun fehlt. Schlechte Außenwirkung für die Behörde, denn Untrainierte sind nicht handlungssicher und geraten noch stärker unter Stress. Das ist eine gefährliche Grundlage für stressbedingte Überreaktionen. Die Staatsanwaltschaft wird aber dafür nach Sichtung der Handyvideos wenig Verständnis zeigen.

► Plötzlicher Messerangriff

Eine heutzutage sehr große Gefahr, der plötzliche Angriff mit einem Messer, wird im ET nicht praxisorientiert trainiert. Es wird hier lediglich der Notwehrschuss angeboten,

► Wenn der Täter das Messer und nicht den Ausweis zieht: Jetzt ist jede Abwehrtechnik besser, als während des Versuches, die Waffe zu ziehen, erstochen zu werden.

Der Einsatz am Kottbusser Tor vom 28. September 2018 ist ein Beispiel dafür, was keiner erleben möchte: Eine nicht optimal verlaufende

Fortsetzung
auf Seite 2 ►

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf
Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin
Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr
Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
WhatsApp: 0176.73282828
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Festnahmereaktion, Spontansolidarisierungen, extrem polizeikritische Berichterstattungen und Strafverfahren wegen Körperverletzung im Amt.

In einer Zeit großer Umstrukturierungen sollte daher auch das Berliner ET-Konzept auf den Prüfstand gestellt werden.

Das Training zum Schutz gegen gewaltsame Straftäter ist von der Einstufung in Zielgruppen abhängig. Einteilung in Zielgruppen bedeutet allerdings für die schlechter eingestufteten Mitarbeiter, dass die Behörde an deren Training spart. Geraeten diese aber durch Zufall in eine gefährliche Lage, müssen diese Kollegen irgendwie zurechtkommen. Ich persönlich halte das schon aufgrund eines eigenen Erlebnisses für riskant: Im Rahmen einer Kurierfahrt wurde ich angesprochen und geriet in einem Ladengeschäft in einen sportlich anspruchsvollen Widerstand mit einem geistig verwirrten Randalierer.

■ Vorteil Zugleichaufgabe

Und keinesfalls nur die Einteilung in Zielgruppen macht es aus, ob ein Kollege einem gewalttätigen Straftäter gut vorbereitet gegenüber treten kann. Die behördliche Vorbereitung ist letztlich abhängig davon, ob man Mitarbeiter auf einer Dienststelle hat, die die Berechtigung haben, mit eigenen Trainern zu üben oder nicht. Einsatztraining mit den Trainern aus den eigenen Reihen, also dem hierzu ausgebildeten Streifenpartner, der dieses als „Zugleichaufgabe“ übernimmt, hat sich in der Vergangenheit bewährt und die besseren Ergebnisse gebracht.

Erst nach Überwindung des anfänglich hartnäckigen Widerstands des ET-Bereiches wurde es seinerzeit den Einsatzhundertschaften ermöglicht, ihr Training selbst zu organisieren



Der Autor, PHK Bodo Günther (links), trainiert Selbstverteidigung.

und zu optimieren. Das war kein neues Konzept, es wurde zuvor schon lange bei den operativen LKA-Dienststellen so gehandhabt. Das Ergebnis spricht für sich. Wer sich YouTube-Videos oder live die professionellen Zugriffe einer EHu ansieht, wird den deutlichen Unterschied leicht erkennen.

Wer nur viermal pro Jahr in einer aus zig Dienststellen bunt zusammengewürfelten Gruppe trainiert, wird nicht viel mehr mitnehmen können als Erkenntnisse aus den Pausengesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Dienstbereiche und über deren Probleme.

Wer hingegen regelmäßig gemeinsam mit seinen Streifenpartnern trainiert, weiß, wann was zu tun ist.

Das Training kann den speziellen Bedürfnissen der Dienststelle besser gerecht werden. Gruppen können anhand der individuellen Leistungsfähigkeit zusammengestellt werden. Trainingseinheiten können spontan und unabhängig von den Bürozeiten des ET-Bereiches stattfinden. Das würde vielen Vorgesetzten den alljährlichen Stress zum Jahresende, wenn die Tonfa-Stempel gezählt werden, reduzieren. So könnte auch dem entgegenge-

wirkt werden, dass viele Kollegen sagen, dass das Tonfa grundsätzlich eine tolle Sache ist, sie es aber wegen des unzureichenden Trainings lieber im Funkwagen liegen lassen. Der Wechsel vom Tonfa zum EKA, unter Beibehaltung des jetzigen Systems, wäre meines Erachtens keine Lösung. Im Gegenteil: Mit einem solchen Wechsel trügen weiterhin unzureichend trainierte Kollegen die Verantwortung für eine komplex trainierbare Schlagwaffe.

Das Potenzial vieler guter Einsatztrainer, die nach Verlassen ihrer in der Geschäftsanweisung benannten Dienststelle (abschließende Regelung, welche Dienststelle berechtigt ist, Training mit Zugleichaufgabe durchzuführen) nicht mehr tätig sind, könnte so wieder sinnvoll zum Vorteil der Kollegen und der Behörde genutzt werden. Die seinerzeit für die Lehrgänge getätigten Ausgaben würden so weiter gut investiert.

Auch die Unterstützung des hauptamtlichen ET-Bereiches in Zeiten temporärer Personalengpässe wäre durch Zugleichtrainer realisierbar. So hatten zum Beispiel neu zum Begleit- und Verkehrskommando (BVKD) gekommenen Kollegen, ehemalige Schießtrainer bei den Einsatzhundertschaften, sehr erfolgreich ihre erworbene Qualifikation einbringen können. Durch ihre Unterstützung konnte das Schießtraining der amtierenden Schießtrainer der

Bereitschaftspolizei effizient und individuell an den laufenden Dienstbetrieb angepasst und durchgeführt werden.

■ Trainieren lässt sich an vielen Orten

Übrigens wäre es nicht notwendig, viele neue wettkampftaugliche Sport-Dojos zu errichten. Für das Anlegen von Handfesseln, Personendurchsuchungen und Festnahmen im Team ist nur etwas Platz, gegebenenfalls sind ein paar Matten notwendig. Dieses und der sichere Umgang mit dem Tonfa ließe sich bei gutem Wetter auch im Freien sehr gut durchführen.

Es geht hier nicht um das Erzielen sportlicher Erfolge für das Land Berlin, sondern darum, dass jede und jeder von uns das notwendige Rüstzeug erhält, um stets wieder gesund nach Hause zu kommen.

Die DPoG hat das Problem der Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen schon lange erkannt. Um allen etwas mehr für die Bewältigung von Widerständen an die Hand zu geben, haben wir bereits so einige Veranstaltungen organisiert und angeboten. Das werden wir auch weiterhin machen. Wir planen derzeit unseren nächsten Termin zum WingTsun.

*Euer PHK Bodo Günther,
1. BVK mit Schwerpunkt
Drogenerkennung im
Straßenverkehr*

> Bodo Pfalzgraf zum Standpunkt der DPoG

Eigensicherung muss man ernst nehmen

Die DPoG Berlin hält eine Systemumstellung für dringend erforderlich. Die für den täglichen Dienst notwendigen Einsatztechniken müssen wesentlich häufiger trainiert werden als derzeit vorgesehen. Auch die Häufigkeit des Schießtrainings ist nicht ausreichend. Die Sportzeiten sind lächerlich. Im Zentrum muss die Gesundheit der Mitarbeitenden stehen. Aus unserer Sicht muss es deswegen auf den Dienststellen wieder Multiplikatoren und entsprechende Räumlichkeiten geben. Wir stehen für eine Neukonzeption jederzeit mit aller Fachlichkeit zur Verfügung. Denn am Ende zählt nur eins: Keine Verletzungen!



Serie DPoIG im Porträt – Teil 13: Victoria-Marie Gordon

Laufen für das Team DPoIG

Sportlich, fröhlich und kampfstark – Victoria-Marie (Vicky) Gordon ist eines der jüngeren Gesichter in der Berliner Polizei. Die 32-Jährige ist seit 2015 DPoIG-Mitglied.

Ihr langjähriger Streifenpartner Sascha Lebrun, jetzt Kreisvorsitzender in der Direktion 2, hatte den Kreisverband in der Direktion 5 wieder aufgebaut. Vicky Gordon hat ihn unterstützt. „Wir wollten Veränderung.“

Vicky Gordons Vater war als Alliiertes nach Deutschland gekommen – er ist Schotte – und der Liebe wegen geblieben. Von ihren Geschwistern arbeitet ihr älterer Bruder bei der Bundespolizei. „Er war als Kind immer mein Vorbild, und seine Erzählungen von der Polizei haben mich so beeindruckt, dass ich auch Polizistin werden wollte. Ich setze mich gern für Gerechtigkeit ein und ärgere mich, wenn Menschen Böses widerfährt oder sie ungerecht behandelt werden“, erklärt sie ihre Motivation.

Die gebürtige Berlinerin hat nach dem Abitur an der HWR studiert und ist „Vollblutpolizistin der Schutzpolizei“, wie sie sagt. Die heutige Polizeioberkommissarin hat 2016 das Auswahlverfahren für das PFK (Potenzielle Führungskräfte) „gewonnen“. Das Ergebnis: drei Jahre Rotation auf verschiedenen Dienststellen. „Das PFK-Verfahren habe ich im März 2019 erfolgreich abgeschlossen. Derzeit arbeite ich auf dem A54 in einer Zwitterfunktion zwischen Mannschaft und Dienstgruppenleitung. Man nennt es erweiterte Dienstgruppenleitung. Ich festige meine Kenntnisse in den administrativen Aufgaben einer Dienstgruppenleitung,

sitze im Schichtdienst auf der Wache, plane und führe Einsätze durch. Und wenn Not am Mann ist, fahre ich mit dem Funkwagen durch Neukölln. Das Beste daran ist, dass ich mich weiterhin ausprobieren darf und Verantwortung für meine Kollegen habe.“

Laut System hat sie eine 41,5-Stunden-Woche. „Aber wenn ich meine Überstunden angucke, könnte ich erstmal fünf Wochen zu Hause bleiben.“

Gefährliche Situationen hat sie schon häufiger erlebt. „Gefährlich finde ich es, wenn meine Kollegen und ich weniger sind als das polizeiliche Gegenüber, und Dinge geworfen werden.“ So habe einmal ein Drogenabhängiger einen Betonblumenkübel von einem U-Bahn-Ausgang nach ihrem Kollegen und ihr geworfen und sie nur knapp verfehlt. „Auch bei der Hundertschaft gab es solche Situationen – in Friedrichshain an der Rigaer Straße.“

Als Gewerkschafterin möchte Vicky Gordon Klarheit schaffen: „Viele Kollegen sind von den Gewerkschaften enttäuscht. Sie verwechseln sie mit den Personalräten. Es ist mir wichtig, mich für die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen einzusetzen und Transparenz zu schaffen. Das geht nur über Gespräche und ständigen Austausch. Oft kennen sie viele Hintergründe nicht und ärgern sich. Eine kurze Erklärung hat schon oft großen Ärger vermieden.“

> Vicky Gordon liebt Bergsteigen. Es ist eines ihrer vielen sportlichen Hobbys.

In ihrer Freizeit treibt Vicky Gordon Sport: Laufen, Bouldern und Kampfsport. „Aber den Kampfsport leider nicht mehr so aktiv – ich war 2008 Weltmeisterin in K1 und Vize-Weltmeisterin in Kickboxen Vollkontakt.“ Dieses Jahr begleitet der RBB die Hobbyläuferin bei ihrem ersten Marathon mit Vorbereitung, Sportcheck, Trainingsplan und beim Start am Berlin-Marathon. Zuletzt hat sie unter Kolleginnen und Kollegen in ihrer Direktion für den B2Run-Firmenlauf gewonnen. Mit Erfolg: Am 8. August

gehen zehn Läuferinnen und Läufer im Team DPoIG an den Start. „Wichtig sind der Spaß am Laufen und das Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsam sind wir stark!“ Außerdem reist sie gerne. Ihre Ziele: vier Wochen Wanderung zum Everest-Base-Camp, Taibox-Bootcamp in Thailand, Road-Trip durch Schottland oder am Klettersteig auf die Alpspitze. Ihr Motto: „Es darf nicht langweilig werden und ich muss was erleben.“ Da ist sie als Polizistin in Berlin auch am richtigen Ort. ■

> Ohne Mampf kein Kampf



Getreu dem Motto „Ohne Mampf kein Kampf“ hat die AHu 1 bei ihrem diesjährigen zweitägigen Training Anfang April in Schulzendorf vom Kreisverband Dir 1 einen Verpflegungszuschuss von 150 Euro erhalten. „Rund 80 Leute aus der Dir 1 haben pro Tag teilgenommen“, berichtet der DPoIG-Kreisverbandsvorsitzende Lars Golombek (rechts). Auch die GdP hat Geld dazugegeben. Insgesamt waren 300 Euro für die Lebensmittel nötig. Der Hundertschaftsführer Thomas Grünh (links) organisierte das Training. Auf seine Anfrage hin hat die Einsatzküche der Polizei Berlin für die Verpflegung gesorgt. Vielen Dank!

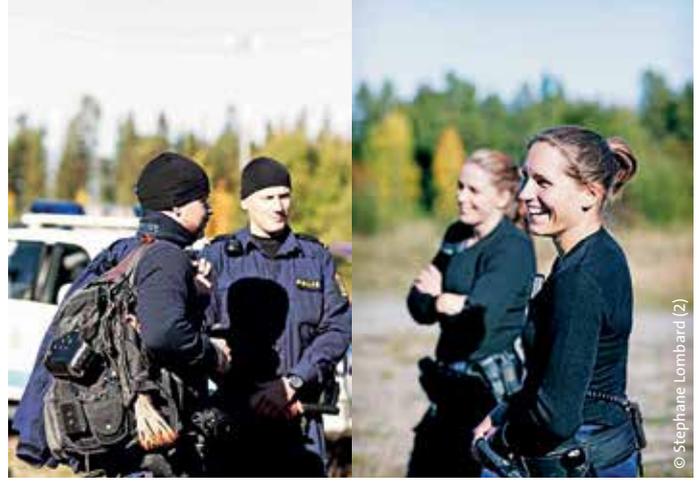
© Gordon



Die DPoLG Berlin fordert für die Einsatzkräfte nicht die Reste, sondern das Beste vom Markt

Unser Tragetest in Woolpower

Wenn eine von uns in Hamburg auf dem Tisch tanzt, wird ihre Bekleidung zum Riesenthema. Deshalb verraten wir an dieser Stelle, was sieben Kollegen in Berlin kürzlich drunter trugen: Unterwäsche von Woolpower (früher Ullfrotté). Die kann sexy sein, wie man auf den oben stehenden Fotos von Kolleginnen und Kollegen der schwedischen Polizei sieht. Doch tatsächlich kratzen uns andere Fragen viel mehr. Denn, und nun Spaß beiseite, es geht um funktionelle Dienstkleidung: Wärmt sie, wenn sie wärmen soll, leitet sie Feuchtigkeit ab, wie haltbar ist sie, und was geschieht, wenn es brennt?



©Stephane Lombard (2)

Bereits im vergangenen August haben wir im POLIZEISPIEGEL über Dienstkleidung geschrieben und dazu mit Stephan Krupke gesprochen.

Er arbeitet seit zehn Jahren bei der Scandic Outdoor GmbH, ist dort als Sales Manager für den Behördenvertrieb zuständig. Die Scandic Outdoor GmbH

ist der Generalimporteur für Woolpower in Deutschland, Österreich und Schweiz. Früher, vor circa 15 Jahren, hieß Woolpower noch Ullfrotté. Im Zuge unseres Erstberichts konnten einige DPoLG-Mitglieder Unterwäsche von Woolpower testen: und zwar die Ganzjahres-Dienst-Socke, lange Unterhosen und Crewneck-Shirts.

Sie haben dazu seitenlang Fragebögen ausgefüllt. Nach deren Auswertung zeigt sich Sales Manager Stephan Krupke sehr zufrieden, weil „die Testpersonen zufrieden bis sehr zufrieden waren“. Er erklärt: „Solche Tests werden durchgeführt, um zu sehen, ob die bereits sehr bewährten Produkte weiter optimiert werden können. Die Berliner haben nun überwiegend die dünne LITE-Qualität getestet. Darüber hinaus gibt es weitere Qualitäten, also Dicken, die wir in Gramm pro Quadratmeter angeben.“

Viele Spezialeinheiten der Polizei nutzten teilweise schon lange Produkte von Woolpower, sagt Stephan Krupke weiter. Ihm zufolge ist die „normale

Merino-Kunstfaser-Ausführung“ für den Alltag und Dienst bestens geeignet. Sie sei in Anlehnung an eine Feuerwehnorm für das Kommando Spezialkräfte (KSK) von der Eidgenössischen Material-

prüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) und dem Wehrwissenschaftlichen Institut für Schutztechnologien (WIS) getestet worden und zwar in Verwendung mit einem flammenhemmenden Einsatzanzug. „Diese Standardversionen sind für alle Spezialeinheiten in NRW, für Niedersachsen und für Bayern in großen Mengen beschafft worden“, sagt Stephan Krupke. Ihm zufolge haben die Grenzschutzgruppe GSG 9 und die Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten BFE+ der Bundespolizei sowie verschiedene Spezialeinsatzkommandos (SEK) eine flammenhemmende und zertifizierte Version Woolpower Protection mit Aramid beziehungsweise Lenzing FR beschafft. Und einige Bundesländer planen die Einführung der Woolpower-Lite-Wäsche für ihre Hundertschaften.

Die Einkaufsliste von Sicherheitsbehörden ist also lang.

Stephan Krupke weiß, dass Woolpower Erfolg hat. Und der ist ihm seit einer Begegnung vor rund fünf Jahren zu einer Art Mission geworden: „In Bayern fiel während der Sicherheitskonferenz dem damaligen Innenminister auf, dass die Präzisionsschützen des SEK nicht froren – die Polizisten der Hundertschaften aber schon. Der Minister fragte, woran das läge. Die Präzis antworteten ihm, dass sie dicke Woolpower-Wäsche und -Socken trügen. Der Innenminister fragte dann, ob es Polizisten 1. und 2. Klasse gäbe – also die einen mit guter, hochwertiger Thermo-unterwäsche und die anderen ohne.“

Die Unterwäsche haben Berliner Kollegen getestet. Einer schreibt dazu: „Sowohl die Socken als auch die Unterwäsche sind sehr tragefreundlich und komfortabel. Bei einem Selbsttest (minus 7 Grad nur in der Unterwäsche auf der Terrasse) war ich echt begeistert über die Kälteschutzwirkung. Ein gutes Produkt aus meiner Sicht. Einzig die Entflammbarkeit beziehungsweise auf den Beruf als Bereitschaftspolizist ist hierbei noch von Interesse.“

Ein anderer Kollege findet: „Die Socken haben meine Erwartungen für den Außendienst nicht

so gut erfüllt. Das Oberteil ist toll, zumindest für den Temperaturbereich (milder Winter), den ich testen konnte. Die Unterhose wurde nur kurz getestet, da sich die raue Oberfläche nicht gut mit den gefütterten Diensthosen (Winterhosen) tragen lässt. Hier wäre glatteres Material deutlich besser. Hinzu kamen die milden Temperaturen, sodass eine lange Unterhose nicht notwendig war. Daher kann zu den Isolationseigenschaften im Einsatzdienst

nichts gesagt werden. Klasse ist auf jeden Fall die gute Geruchsbindung und das Ableiten der Feuchtigkeit von der Haut.“ Ein weiterer Kollege schreibt: „Leider sind unsere Einsatzstiefel nicht atmungsaktiv.“ Das führe dazu, dass der Fuß beim Tragen in warmen Räumen zu schwitzen beginne und somit im Freien schneller kalt werde. ■



„Die DPoLG Berlin betreibt permanent eine internationale Marktschau nach innovativen und bereits bewährten Produkten“, kommentiert der Landesvorsitzende Bodo Pfalzgraf. Denn viel zu oft werde in Berlin das Rad neu erfunden. „Für unsere Einsatzkräfte, die den Kopf für alles hinhalten, brauchen wir nicht die Reste vom Markt, sondern das Beste.“



Fischaue und Blitzlichter Rückblick auf unseren Foto-Workshop

Wie im POLIZEISPIEGEL im März 2019 angekündigt, fand am 16. März der erste Workshop zum Thema „Bessere Bilder mit dem Smartphone und der Digitalkamera“ in der dbb Berlin Geschäftsstelle statt.



Die elf Teilnehmenden konnten vom erfahrenen Fotojournalisten Ulf Dahl, zurzeit in der Fotoredaktion der Kieler Nachrichten tätig, in 4,5 Stunden theoretisch und praktisch erfahren, was beim Fotografieren alles zu beachten ist.

Besprochen wurden die richtige Motivauswahl, gute und schlechte Hintergründe, sinnvolle Regieanweisungen an die Fotomodelle, Belichtungs-tricks, Wahl und Einstellungen von externen Blitzlichtern, Benutzung von unterschiedlichen Objektiven. Wusstet ihr zum Beispiel, dass man mit einem „Fischaue“ aus einem simplen Landschaftsbild ein aufregendes Foto machen kann?



> Üben in der Tiefgarage: Fotograf und Fotografierter (Bild links).

Weiter ging es um Einstellungen bei der Digitalkamera, Tipps für Gruppenaufnahmen, scharfe und unscharfe Elemente beim Foto, rechtliche Hinweise zu den Bildrechten und auch einige Tools für das Smartphone.

Alle Teilnehmenden konnten sich unter Anleitung mit ihren eigenen Kameras praktisch im Parkhaus neben der Geschäftsstelle bei schlechtem Licht und an der nahe gelegenen Spreepromenade bei Einzel- und Gruppenporträts ausprobieren.

Insgesamt bot Ulf Dahl einen kompakten Exkurs zur Fotografie an.

Alle anwesenden Hobbyfotografinnen und -fotografen können ihre Fähigkeiten jetzt durch fleißiges Üben weiter ausbauen. Mir hat dieser Tag richtig Spaß gemacht. Weitere Themenworkshops werden in diesem Jahr für unsere Mitglieder folgen.

*Euer Landesredakteur
Kay Biewald*

Gedenken an am Arbeitsplatz getötete Menschen Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

Am 28. April 2019 war der „Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“

Die DPolG hat sich an diesem Tag zusammen mit der ETF (Europäische Transportarbeiter-Föderation) und dem dbb der Fotoaktion der Gewerkschaft Vida aus Wien angeschlossen, um jener Menschen zu gedenken, die an ihrem Arbeitsplatz getötet wurden. Dabei haben alle Unterstützer konzertiert Fotos in den sozialen Netzwerken veröffentlicht – mit dem Hashtag #angriffimdienst. Solch ein Aktionstag soll auch auf arbeitsbedingte Verletzungen sowie Krankheiten hinweisen und darauf aufmerksam machen, wie sie verhindert werden können.



> Auf der jüngsten Klausurtagung hat der erweiterte Landesvorstand der DPolG Berlin sich der Aktion der Wiener Gewerkschaft Vida angeschlossen.

Die DPolG setzt sich intensiv für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Dienstkräfte der Polizei ein.

Zur Erinnerung: Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Berlin 2018 listet 518 tätliche Angriffe auf Vollstreckungsbeamte

und gleichstehende Personen auf. Die Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte und-beamtinnen hat gemäß PKS weiter zugenommen: Im Jahr 2018 wurden 6 959 von ihnen im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Dienstes Opfer einer Straftat gegen die Freiheit und körperliche Unversehrtheit (Vorjahr: 6 811). Dem gilt es entschieden entgegenzuwirken. Außerdem setzt sich die DPolG für Videoaufklärung, bessere Ausrüstung sowie Bezahlung ein, um die Arbeitsbedingungen und die Sicherheit zu stärken.

*Eure Jennifer Williams,
DPolG-Bildungsbeauftragte*



Unterbesetzt, Raummangel und zu wenig Nachwuchs Einstellungsmarathon 2019

Eine Einschätzung zur Polizeiausbildung von Christoph Lüdicke

Mit knapp 1 200 möglichen Einstellungen in die Polizei Berlin geht das Jahr 2019 als Einstellungsmarathon weiter. Die Polizeiakademie genauso wie die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin sind immer noch am absoluten Limit – und darüber hinaus. Es fehlen Ressourcen, Räume und Lehrende. Wir möchten als DPoIG Berlin den Menschen im Lehr- und Ausbildungsbetrieb

der Polizeiakademie und Hochschule für Wirtschaft und Recht für ihren unermüdlichen Einsatz danken. Ohne eure aufrechte und engagierte Ausbildung der Anwärtinnen und Anwärter hätte die gesamte Polizei Berlin schon längst vor dem Kollaps gestanden.

Begonnen hat das Jahr 2019 unter diesem Blickwinkel zum 1. März mit 312 Einstel-

lungen im mittleren Dienst der Schutzpolizei. Hierbei sind 44 Lebensdienstältere inbegriffen – Menschen ab 26 Jahren, die oft schon einen Beruf erlernt und gearbeitet haben. Nach Auffassung der DPoIG Berlin sollte das Zugangskonzept für Lebensdienstältere mit erhöhter Besoldung auch auf das Studium an der HWR erweitert werden.

Leider ist es wie im Jahr 2018 nicht gelungen, sämtliche Ausbildungsplätze zum Stichtag voll zu besetzen. Wir hoffen, dass durch nachrückende junge oder erfahrenere Menschen die gewünschte Zahl noch erreicht wurde.

Einen Monat darauf, zum 1. April, wurden 300 Anwärtinnen und Anwärter für das Studium an der HWR Berlin eingestellt. Und auch dort sind bedauerlicherweise einige Plätze zunächst leer geblieben. Auch diese Lücke sollte schnellstmöglich aufgefüllt werden.

Unsere neuen Kolleginnen und Kollegen in unserer Polizei begrüßen wir mit einem „Herzlichen Willkommen, schön, dass ihr da seid. Ihr habt eine gute Wahl getroffen, denn Polizist oder Polizistin zu sein ist, bei allen Problemen, einfach geil.“

Euer Christoph Lüdicke, Beisitzer Jugend im Landesvorstand



> Christoph Lüdicke und Behnam Teimouri Hashtgerdi (links) von der JUNGEN POLIZEI waren am 29. März zur Graduierung von knapp 150 Absolventinnen und Absolventen mit Ritter Sport und Caprisonne zur Stärkung vor Ort. Wir wünschen den frischen Kommissarinnen und Kommissaren alles Gute auf ihren neuen Dienststellen.

> Aus der Kleiderkammer



Entdeckt in der Kleiderkammer der @polizeiberlin und sofort aus dem Verkehr gezogen. Aber, liebe Kollegen, wenn ihr mal Kopf steht oder verspiegelt seid – die #DPoIG #Berlin hilft! Einfach melden.

> Unterwegs mit den Ü55ern

Abgeordnetenhaus Berlin und Deutsches Technikmuseum im Fokus der Ü-55-Generation

Auf Initiative der Seniorengruppe der Deutschen Justizgewerkschaft (DJG) stehen im 2. Quartal zwei Events auf dem Plan:

1) Am 15. Mai 2019 haben wir mit zehn DPoIG-Mitgliedern die Gelegenheit, das Berliner Abgeordnetenhaus zu besuchen. Wir treffen uns vor dem Eingang, Niederkirchnerstr. 5D, 10117 Berlin – um 12.35 Uhr.

Um 12.45 Uhr beginnt in der Eingangshalle eine Führung durch das Gebäude „Preußischer Landtag“, danach stehen uns die Herren Luthe und Krestel, Abgeordnete der FDP-Fraktion, zu einem Gespräch zur Verfügung.

Teilnehmer für diese Veranstaltung werden entsprechend des zeitlichen Eingangs ihrer Anmeldung berücksichtigt. Anmeldeschluss ist der 7. Mai 2019 – 13 Uhr.

2) Am 5. Juni 2019 besuchen wir das Deutsche Technikmuseum nahe der Möckernbrücke. Wir treffen uns um 10 Uhr vor dem Eingang Trebbiner Str. 9, 10963 Berlin. Der Eintritt kostet max. 5 Euro. Anmeldeschluss hierfür ist der 24. Mai 2019 – 13 Uhr.

Informationen des Museums findet man im Internet unter: <https://sdtb.de/technikmuseum/startseite/>

Wie immer bitten wir um Anmeldung (telefonisch oder per E-Mail) bei der Landesgeschäftsstelle (siehe Impressum) und hoffen auf ein Wiedersehen.

Euer Axel Scherbarth und euer Holger Schulz, Beisitzer Senioren



Information rund um Finanzen
und Einsatz in der DPoIG

Schatzmeister – leicht gemacht

DPoIG Berlin bietet mit einem neuen Format, dem „Workshop Finanzen“, die offene Teilnahme für Mitglieder mit und ohne Funktionen an.

Am 21. März 2019 fand in der Landesgeschäftsstelle der erste Workshop seiner Art statt. Thematisch richtet er sich am Bedarf der Teilnehmenden aus, die sich zuvor angekündigt hatten, die ihre Themenwünsche entweder genannt oder interessiert einfach mal vorbeischauen wollten. Unser Schwerpunkt bewegt sich rund um die Finanzen der DPoIG, wir schaffen Transparenz bei der Durchführung der Buchhaltung, geben Erläuterungen rund um den Haushaltsplan und den Jahresabschluss und machen unsere Mitglieder fit, um eine Funktion im Kreisverband übernehmen zu können. Dazu ist es notwendig, die Fi-

nanzordnung der DPoIG in ihrer Anwendung und ihrer Systematik zu verstehen.

Im bisher noch kleinen Kreis, der die anlassbezogene und persönliche Erörterung von Einzelfällen möglich machte, haben sich die Anwesenden während des Workshops darauf geeinigt, dass alle Formulare, Vordrucke, Präsentationen und satzungsgewundene Finanzregelungen in einer OneNote-Datei zur Verfügung gestellt und fortlaufend aktualisiert werden. Das betrifft auch die zu späteren Terminen erscheinenden Personen. Sie werden für das OneNote freigegeben und erhalten mit dem Zugang alle Informationen und

die fortlaufende Präsentation unseres Workshops. Die DPoIG und ihre Mitglieder sind sich einig, dass dieses Angebot der Teambildung dient und für eine Kultur steht, das gewerkschaftliche Miteinander zu fördern.

Zur Teilnahme an dem Workshop möchte ich alle ermuntern, für die bisher das Thema „Finanzen“ im weitesten Sinne und rund um das Ehrenamt ein dunkler Fleck sind. Wir machen Euch Lust auf DPoIG, versprochen! Melde Dich jetzt schon für den nächsten Workshop Finanzen am 23. Mai 2019 an und teile bitte mit, was Dich ganz besonders interessiert.

Ich habe diesen Workshop ins Leben gerufen und bereite mich gerne und ganz speziell auf Dein Thema vor. Wenn es sich anbietet, dann lade ich Experten zu den Themen ein, die über den Rahmen unserer Finanzordnung hinausgehen. Hier kann uns beispielsweise die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DSTG) unterstützen. Ein Austausch ist ein erster Schritt zur Lösungsfindung: Du sagst uns, was Du für von Deiner Gewerkschaft erhoffst. Frei nach dem Motto:
#machenstattmeckern

*Eure Sabine Schumann,
Landesvorsitzende (V)*



© Sabine Schumann

Eigensicherung – trainieren mit Großmeistern

Dritter Lehrgang für WingTsun

Zusammen mit der EWTO bieten wir wieder die Möglichkeit zum Üben! Üben! Üben!

Zum nun dritten Mal können wir die Europäische WingTsun Organisation (EWTO) um Großmeister Prof. Dr. Keith R. Kernspecht und sein Team bei uns in Berlin begrüßen. Ebenso freut uns, dass wir die Berliner Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik erneut als Schirmherrin gewonnen haben. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Der Schwerpunkt des diesjährigen Lehrgangs liegt auf der

sogenannten „Fright Reaction“: Wie verhalte ich mich bei unangekündigten Angriffen – und wie wehre ich sie ab? Was macht mein Körper automatisch, wie kann ich Reaktionen kanalisieren und steuern? Wir halten es für wichtig, dass unsere Kolleginnen und Kollegen ein Mehr an Selbstbewusstsein durch Eigensicherung erfahren. Denn Übergriffe auf Einsatzkräfte nehmen zu. Und sie

sind gewalttätiger. So würden wir uns freuen, Euch beim WingTsun begrüßen zu dürfen.

Der Lehrgang findet am Samstag, dem 1. Juni, von 13 bis 17 Uhr statt. Den Ort erfahrt ihr via E-Mail. Anmeldungen bitte ausschließlich per E-Mail an post@dpolig-berlin.de.



> Großmeister Dr. Oliver König demonstriert verschiedene Hebel.

Passet auf Euch auf und kommt stets gesund nach Hause!

*Euer Boris Novak,
Landesvorsitzender (V)*



Termine

Mai
11

Frühlingskonzert

Der Polizeichor Berlin gibt sein Frühlingskonzert im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt am Bat-Yam-Platz 1 in 12353 Berlin-Neukölln. Beginn ist um 16 Uhr, Einlass ab 15.30 Uhr. Das Quartett seiner jungen Sänger trägt Melodien von Paul Lincke und den Comedian Harmonists vor. Mit von der Partie sind die Sänger des Männerchores Harmonie 1883 Erkner und die Berlin Police Pipe Band mit Dudelsäcken, Flöten und Trommeln. Eintrittspreis: 10 Euro.

Mai
16

Mitgliederversammlung Kreisverband Dir 6

Beginn: 18 Uhr
Achtung neuer Ort: Gaststätte „Zur S-Bahn“, Heinrich-Grüber-Str. 1, 12621 Berlin

Mai
22

Mitgliederversammlung Kreisverband Dir E

Beginn: 18 Uhr
dbb berlin LGS, Alt Moabit 96a, 10559 Berlin

Mai
23

Workshop II Finanzen

16 bis 20 Uhr
LGS, Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin
Anmeldung unter: sabine.schumann@dpolg-berlin.de

Mai
25

Frauen Sommer- und Thinkfest

von 13 bis 21 Uhr
Chalet Suisse, Clayallee 99, Im Jagen 5, 14195 Berlin.
WunderNova-Netzwerk zur Inspiration für Frauen und junge Menschen. Die Tickets inklusive Verpflegung und Abendessen kosten zwischen 15 Euro für Kinder bis zu 79 und 99 Euro.
Infos unter <https://sommerfest.wundernova>

Mai
25. bis 26.

Lauf zwischen den Meeren

Die DPoIG nimmt mit einem Team teil und läuft zwischen den Meeren von Husum nach Camp. Diesmal sind es zehn Läuferinnen und Läufer. Organisation: Torsten Riekötter (KV-Vorsitzender Dir 4).

Juni
6. bis 7.

Gesellschaftlicher Dialog Öffentliche Sicherheit

Dieser 2. Berliner Kongress für wehrhafte Demokratie rückt öffentliche Sicherheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in den Fokus. Der Blick ist auf die praktische Arbeit von Sicherheitsbehörden gerichtet. Hotel de Rome, Behrenstr. 37, 10117 Berlin. Infos unter 030.2848810.

Juni
10. bis 11.

Spendentour 2019

Mitglieder der DPoIG sammeln Geld für die DPoIG-Stiftung. Sie radeln durch ganz Deutschland und kommen auch nach Berlin/Potsdam. Ziel ist am 11. Juni der Reichstag. Infos beim Tourverantwortlichen Klaus Vöge: klaus.voege@dpolg-hh.de

Die Ansprechpartner der Kreisverbände findet Ihr unter:
www.dpolg.berlin/kreisverbaende

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die Juli/August-Ausgabe ist der 28. Juni 2019.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

> **Landesredakteur DPoIG Berlin**
Kay Biewald, Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin,
oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian / Fotolia

Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.



Termine können unter 030.3933073-74 vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.



Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!



Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.

Tübinger Straße 5, 10715 Berlin

E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.85784380